

Nutzen Sie die Bibliothek?

Ergebnisse der Kommunalen Bürgerumfrage 2012 in Dresden

von **ANTJE BECKER**

Auch 2012 wandte sich die Stadt Dresden nach dem Zufallsprinzip an ihre Einwohner, mit der Bitte, zwei Fragebögen auszufüllen. Die Fragen richteten sich erneut hauptsächlich auf die Lebensbedingungen am Wohnort. Die Datenerfassung für die eingegangenen Fragebögen endete im Januar 2013. Es konnten 4.768 Fragebögen (2010: 4.534) ausgewertet werden. Die Rücklaufquote lag bei knapp 44 % (2010: 465) und ist damit eine der besten in der Geschichte der kommunalen Bürgerumfragen Dresdens.

Wie bereits in den Jahren 2007 und 2010 bietet auch die aktuelle Kommunale Bürgerumfrage (KBU) Gelegenheit, interessante Aspekte der Bibliotheksnutzung im Vergleich zu anderen kulturellen Einrichtungen Dresdens zu hinterfragen und in ihrer Entwicklung nachzuvollziehen.

Auch wenn die KBU-Fragestellungen auf Bibliotheksnutzung im Allgemeinen abzielen, darf man die Ergebnisse guten Gewissens vorrangig auf die Städtischen Bibliotheken projizieren, die im Segment der öffentlichen Bibliotheken in der Landeshauptstadt der mit Abstand größte Anbieter sind.

In der KBU 2012 wurde (anders als in der KBU 2010) auch die wöchentliche Nutzung erfragt, sodass diese Ergebnisse in dieser Auswertung mit berücksichtigt werden konnten.

1. Bibliotheksnutzung insgesamt

2012 frequentierten 6 % mehr der Befragten die Bibliotheken mindestens einmal im Jahr. Unterschieden nach Geschlecht haben sich Frauen und Männer angenähert. Nur noch 1 % liegt dazwischen.

Erfreulicher Weise geben erstmals mehr männliche als weibliche Befragte an, die Bibliothek mindestens einmal im Jahr zu nutzen.

Ebenso hat sich die monatliche Nutzung verglichen mit 2010 leicht verbessert. Auch hier verringerten sich die Unterschiede um 1 % zugunsten der männlichen Befragten. 2012 geben 16 % der männlichen und 20 % weiblichen Dresdner an, Bibliotheken mindestens monatlich zu besuchen.

Bestätigt werden diese Ergebnisse durch kontinuierliche und umfassende Leistungssteigerungen der Städtischen Bibliotheken Dresden auch in den Jahren der kommunalen Bürgerumfragen.

Im Ranking des Deutschen Bibliotheksindex (BIX) und dort im Vergleich mit deutschen Großstadtbibliotheken erreichten die Städtischen Bibliotheken Dresden im Berichtsjahr 2010 den 1. Platz. Seit der Einführung des neuen Ampelbewertungssystems im Berichtsjahr 2011, belegen die Städtischen Bibliotheken Dresden kontinuierlich beste Plätze in allen vier Kategorien (Angebote, Nutzung/Kundenorientierung, Wirtschaftlichkeit/Effizienz und Entwicklung).

2. Bibliotheken im Vergleich zu anderen kommunalen Angeboten

Diese Grafik zeigt für die Bibliotheken deutlich die höchste monatliche Nutzung der ausgewählten Einrichtungen, nach den Parkanlagen, vor den Kinos und vor den Diskotheken. (Die Sportgelegenheiten wurden 2012 in „Sportereignisse u. -veranstaltungen“ umbenannt.) 10 % der Dresdner gehen weiterhin mindestens einmal im Monat ins Kino. Mehr als

// ZU 1 //

HÄUFIGKEIT DER BIBLIOTHEKSNUMTUNG [%]

Geschlecht	mindestens jährlich		mindestens monatlich	
	2010	2012	2010	2012
Frauen	51	56	19	20
Männer	49	57	14	16
Durchschnitt	50	56	16	18

KENNZAHLEN STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN DRESDEN

Jahr	Entleihungen (exkl. eBibo)	aktive Nutzer	Neuanmeldungen	Besucher
2007	5.364.544	66.665	13.398	1.776.458
2010	5.407.207	70.124	13.693	1.727.465
2012	5.540.136	73.269	13.730	1.773.444

jeder fünfte Dresdner (5,6) besucht mindestens monatlich seine Bibliothek.

1 bis 3 % der Dresdner geben an, folgende Einrichtungen monatlich zu nutzen:

Opernhaus, Schauspielhaus u. a. Theater, Philharmonie, Sozio- und Stadtkultureinrichtungen, Volksfeste/Stadtfeste, Musikangebote in Kirchen, Open-Air-Veranstaltungen, Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, Projekte/Vereine für Frauen, Projekte/Vereine für Männer, Seniorenbegegnungsstätten, Begegnungsstätten für Menschen mit Behinderungen, Messen im Ostragehege.

Bei den 2012 neu aufgenommene Einrichtungen erreichen unter den Befragten die Parkanlagen 34 %, der Zoo 4 % und die Wochenmärkte 16 % monatliche Nutzung.

3. Bibliotheksnutzung nach Altersgruppen

Auch 2012 ist mit Abstand die häufigste Nutzung in der Altersgruppe der 16- bis 24-Jährigen zu finden, stolze 76 %, 2 % mehr als 2010. Noch höher ist die Nutzung bei der nicht befragten Gruppe der Kinder. Die höchste Steigerungsrate von 11 % ist bei den 25- bis 34-Jährigen zu finden, dicht gefolgt von den 45- bis 54-Jährigen (+10 %).

Deutlich zugelegt haben auch die 35- bis 44-Jährigen (+ 6 %), die 55- bis 64-Jährigen (+ 4 %) und sogar die 65- bis 74-Jährigen (+ 2 %).

Die Städtischen Bibliotheken sehen ihren Anteil an der Steigerung bei den Nutzern über 60 Jahre in einem nachhaltigen Erfolg des Projektes „Generation Plus“, welches von 2010 bis 2012 speziell auch älteren Dresdnern die Bibliothek näher brachte.

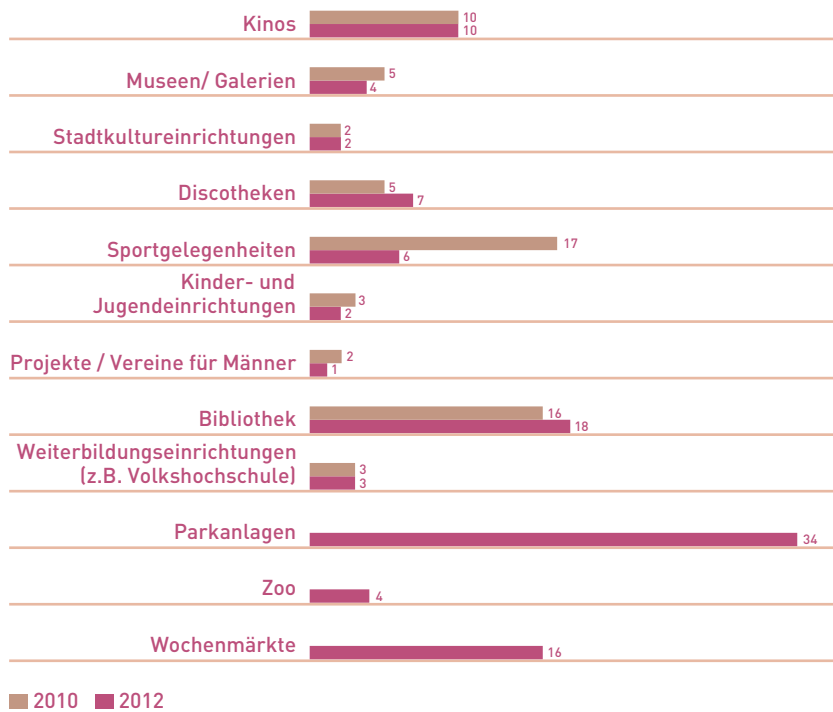
Die über 75-jährigen Bürger sind ebenso wie 2010 mit dem guten Ergebnis von 37 % Nutzeranteil vertreten. Diese Altersgruppe ist ein Schwerpunkt im aktuellen Bibliotheksentwicklungsplan 2011 bis 2013 der Städtischen Bibliotheken. Seit 2013 werden sie mit ehrenamtlichen Bücherboten betreut.

4. Bibliotheksnutzung nach Erwerbstätigkeit

Für beeindruckende 87 % der Schüler, Auszubildenden und Studenten ist die Bibliothek unverzichtbar.

// ZU 2 //

MINDESTENS MONATLICHE NUTZUNG VON EINRICHTUNGEN, FESTEN, MUSEEN [%]



Im Vergleich zur letzten Bürgerbefragung 2010 ist dies ein Plus von 3 %.

Nur 13 % geben an, ohne sie auszukommen. 27 %, also über ein Viertel dieser Erwerbsgruppe, gibt die größtmögliche Nutzungshäufigkeit an, 1 bis 3 mal wöchentlich.

Die Städtischen Bibliotheken bieten für jüngere Jugendliche hochwertige Veranstaltungen, wie zum Beispiel das Rechercheprojekt „Unterricht und Schule – Entwicklung von Recherche- und Informationsangebote“, ein lehrplangerechtes Angebot für die Klassen 8 bis 12, oder die beliebten Book-Slam-Veranstaltungen an, die junge Leute selbst aktiv

// ZU 3 //

NUTZUNG DER BIBLIOTHEK NACH ALTERSGRUPPEN [%]

Altersgruppe	2010			2012					
	mindestens monatlich	mehrmals im Jahr	seltener	nie	1 bis mehrmals wöchentlich	1 bis 3 mal monatlich	mehrmals im Jahr	seltener	nie
16 bis 24 Jahre	23	37	13	26	13	21	20	22	24
25 bis 34 Jahre	21	18	12	48	7	14	24	17	37
35 bis 44 Jahre	22	23	16	38	5	19	23	21	32
45 bis 54 Jahre	10	18	12	59	2	10	21	18	49
55 bis 64 Jahre	10	13	18	59	3	10	19	13	55
65 bis 74 Jahre	13	16	12	59	1	9	19	14	57
ab 75 Jahre	9	13	15	63	1	8	13	15	63

// ZU 4 //

NUTZUNG DER BIBLIOTHEK NACH ERWERBSGRUPPEN [%]

Erwerbsgruppe	mindestens monatlich	mehrmals im Jahr	seltener	nie	1 bis mehrmals wöchentlich		1 bis 3 mal monatlich		
					1 bis 3 mal wöchentlich	mehrmals im Jahr	seltener	nie	
	2010				2012				
Erwerbstätige	17	19	14	52	3	14	20	19	44
Schüler/Azubis/Studenten	38	37	8	16	27	26	22	12	13
Arbeitslose/-suchende	16	17	25	42	5	9	22	23	42
Nichterwerbs-Personen	12	15	13	60	2	9	18	15	56

// ZU 5 //

BIBLIOTHEKSNUMERUNG IN DEN STADTTTEILEN [%]

Ortsamt – Stadtteil	mindestens einmal im Jahr	
	2010	2012
Alt – 26er Ring, Friedrichstadt	56	59
Alt – Johannstadt	58	55
Neu – Äußere und Innere Neustadt	61	76
Neu/Pie – Leipziger Vorstadt, Pieschen	45	64
Pie – Kaditz, Mickten, Trachau	44	47
KI – Klotzsche und nördliche Ortschaften	48	51
Lo – OA Loschwitz und Schönfeld-Weißig	41	59
BI – Blasewitz, Striesen	45	51
BI – Tolkewitz, Seidnitz, Gruna	40	52
Leu – OA Leuben	46	54
Pro – Prohlis, Reick	44	48
Pro – Niedersedlitz, Leubnitz, Strehlen	56	51
PI – Südvorstadt, Zschernitz	63	62
PI – Mockritz, Coschütz, Plauen	64	54
Co – Cotta, Löbtau, Naußlitz, Dolzschen	51	55
Co – Gorbitz	45	45
Co – Briesnitz und westliche Ortschaften	48	67

gestalten und dabei garantiert für Literatur begeistert werden können. Sie tragen damit ein Stück weit zu diesem sehr guten Ergebnis bei.

Auch die Erwerbstätigen (56 %) und die Nichterwerbstätigen (44 %) weisen eine erhöhte Nutzung auf. Bei Arbeitslosen und -suchenden sind es unverändert 58 %.

5. Bibliotheksnummerung in den Stadtteilen

Die äußere und innere Neustadt besitzt mit 76 % die größte Nutzung. Hier befindet sich auch die leistungsstärkste Stadtteilbibliothek, die 2014 mit einem Umzug in einen Neubau auf der Königsbrücker Straße für diese Aufgabe funktional bessere Räume erhalten und neu ausgestattet werden soll.

In den meisten Stadtteilen ist ein Zuwachs zu ver-

zeichnen. Das gilt vor allem für die Leipziger Vorstadt/Pieschen (+ 19 %), Briesnitz und westliche Ortschaften (+ 19 %), OA Loschwitz und Schönfeld-Weißig (+ 18 %) und Leuben (+ 19 %).

Ob diese Einwohner eine Bibliothek in ihrem und/oder in einem anderen Stadtteil nutzen, ist hier nicht direkt ersichtlich. Zumindest unterstreichen die Ergebnisse auch die ausgezeichneten Leistungen der Stadtteilbibliotheken vor Ort.

Das aktuell anschaulichste Beispiel bietet sicherlich die Bibliothek Cotta, die trotz einer langjährig problematischen Stadtteilentwicklung beachtlich gestiegene Leistungen unter anderem bei Entleihungen und insbesondere bei den Neuanmeldungen erzielte und dafür die Auszeichnung „Bibliothek des Jahres 2012“ verliehen bekam.

Aber auch in den wenigen Stadtteilen mit einer rückläufigen Nutzungstendenz (maximal –10 %) gibt es nach wie vor leistungsstarke Bibliotheken, wie zum Beispiel in Plauen.

Im sozial schwachen Stadtteil Gorbitz hat sich die Nutzungslage stabilisiert. Die Bibliothek Gorbitz wird am neuen Standort besser wahr genommen und etabliert sich nach ihrer Wiedereröffnung im Juni 2012.

In diesem Zusammenhang könnten Daten die eine Auswertung nach Lebensstil ermöglichen (zum Beispiel nach Sinus-Studie) bedeutenden Aufschluss zum Nutzungsverhalten geben.

6. Bewertung der Bibliothek im Kontext kommunaler Einrichtungen

Im Vergleich zu anderen Einrichtungen mit Freizeit-, Bildungs- und Kulturangeboten in der Landeshauptstadt können sich 2012 die Bibliotheken, zusammen mit den Museen, über eine beachtliche Wertschätzung (2,6) bei den Dresdner Bürgern freuen.

Gleichzeitig ist erneut ein hoher Zufriedenheitsgrad erkennbar (2,1). Auf einer Bewertungsskala von 1 = „sehr wichtig“/„sehr zufrieden“ bis 5 = „sehr unwichtig“/„sehr unzufrieden“ erreichen die Bibliotheken gemeinsam mit den Museen den drittbesten Zufriedenheitswert hinter der Verfügbarkeit des ÖPNV und den Einkaufsmöglichkeiten.

7. Gründe für die Nichtnutzung der Bibliothek

Zunächst: Es gibt weniger Nichtnutzer, siehe dazu den Abschnitt „Bibliotheksnummerung insgesamt“.

Wesentliche Nichtnutzungsgründe sind nicht oder nur schwer von den Bibliotheken zu beeinflussen. Beeinflussbare Faktoren spielen fast keine Rolle mehr. Sie wurden bereits erfolgreich minimiert, zum Beispiel durch die Einführung des Bibliotheksabonnements und des Familientarifes, beides verbunden mit einem Rabatt auf die Benutzungsgebühr, durch die Schaffung von mehr behindertengerechten Zugängen und – zumindest bis zum Jahr 2012 – durch eine Optimierung der Öffnungszeiten. Die Zufriedenheit mit dem Angebot ist sehr stark mit dem dafür zur Verfügung stehenden Etat verknüpft.

Es fällt auf, dass sich, verglichen mit 2010 und mit 2007, erneut die Gründe „kein Interesse“ und „keine Zeit“ in ihrer Bedeutung getauscht haben. So gaben 2012 46 % der Nichtnutzer an, kein Interesse zu haben (2007: 51 %, 2010: 18 %), während 2012 30 % der Nichtnutzer keine Zeit als Hinderungsgrund gaben (2007: 29 %, 2010: 46 %).

Mit ihren Gründen, die Bibliothek nicht zu frequentieren, folgen sowohl Frauen als auch Männer dem aktuellen Trend. Bei den befragten Männern äußern mit 51 % deutlich mehr kein Interesse, als die Frauen mit 42 %. Keine Zeit haben 4 Prozent mehr Frauen als Männer.

Am wenigsten Interesse zeigen die 65- bis 74-Jährigen (59 %) und die 55- bis 64-Jährigen (56 %) Befragten. Umso erfreulicher ist die gestiegene Nutzungshäufigkeit dieser Altersgruppe (siehe auch den Abschnitt „Bibliotheksnutzung nach Altersgruppen“).

Am meisten interessiert zeigen sich die 25- bis 34-Jährigen (62 %) und die über 75-Jährigen (64 %). Der Hauptgrund für die Nichtnutzung in der Altersgruppe der über 75-Jährigen ist das Alter und die Gesundheit. Hier kann der Bücherhausdienst helfen, der seit 2013 durch ehrenamtliche Bücherboten unterstützt wird.

Nutzer von 16 bis 34 Jahren sind sowohl sehr interessiert als auch am anspruchsvollsten in ihrem Wünschen an das Angebot.

Erfreulicher Weise haben die Schüler, Azubis und Studenten das größte Interesse und räumen viel Zeit für die Bibliotheksnutzung ein. Allerdings ist dies auch die Nutzergruppe mit der höchsten Unzufriedenheit (17 %) am Angebot, den Preisen und im Bereich anderer Gründe.

Bei den Erwerbstätigen ist der Unterschied zwischen „kein Interesse“ und „keine Zeit“ mit 6 Prozent Differenz zu Gunsten von „keine Zeit“ am geringsten. Nur 4 % von dieser größten Gruppe der Befragten halten die Öffnungszeiten für ungünstig.

Arbeitslose und -suchende haben relativ viel Interesse und Zeit, aber auch viele Benennungen in weiteren Gründen der Nichtnutzung, wie zu hohe Preise, ungünstige Öffnungszeiten, vor allem ein nicht ansprechendes Angebot.

Das geringste Interesse und die meiste Zeit haben andere Nichterwerbspersonen. Eine nicht übersehbare mögliche Ursache dafür ist das Alter und die

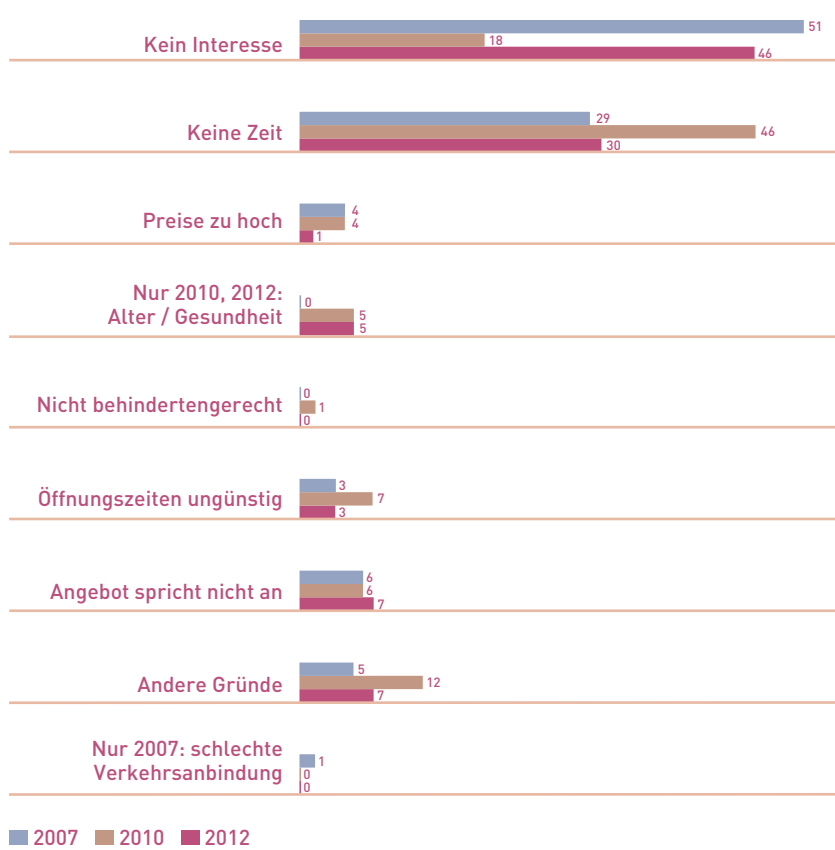
// ZU 6 //

BEWERTUNG KOMMUNALER EINRICHTUNGEN

Angebot	Wichtigkeit	Zufriedenheit
2012 (Mittelwerte)		
Zustand der Gehwege	1,7	2,7
Museen	2,6	2,1
Bibliothek	2,6	2,1
Gepflegte Park- und Grünanlagen	1,6	2,3
Gute Durchgrünung im Wohngebiet	1,6	2,1
Freibäder, Hallenbäder und Sportanlagen	2,6	3,2
Kinderbetreuungsangebot (Kita)	3,3	2,4
Schulsituation	3,1	3,5
Kinder- und Jugendtreffs	3,4	3,1
Einkaufsmöglichkeiten (in Wohnnähe)	1,6	1,8
Verfügbarkeit ÖPNV	1,5	1,5
Parkmöglichkeiten für PKW	2,1	2,8
Andere Kulturangebote	2,3	2,3
Gute klimatische Bedingungen	2,1	2,5
Zustand von Straßen und Plätzen	1,8	2,7

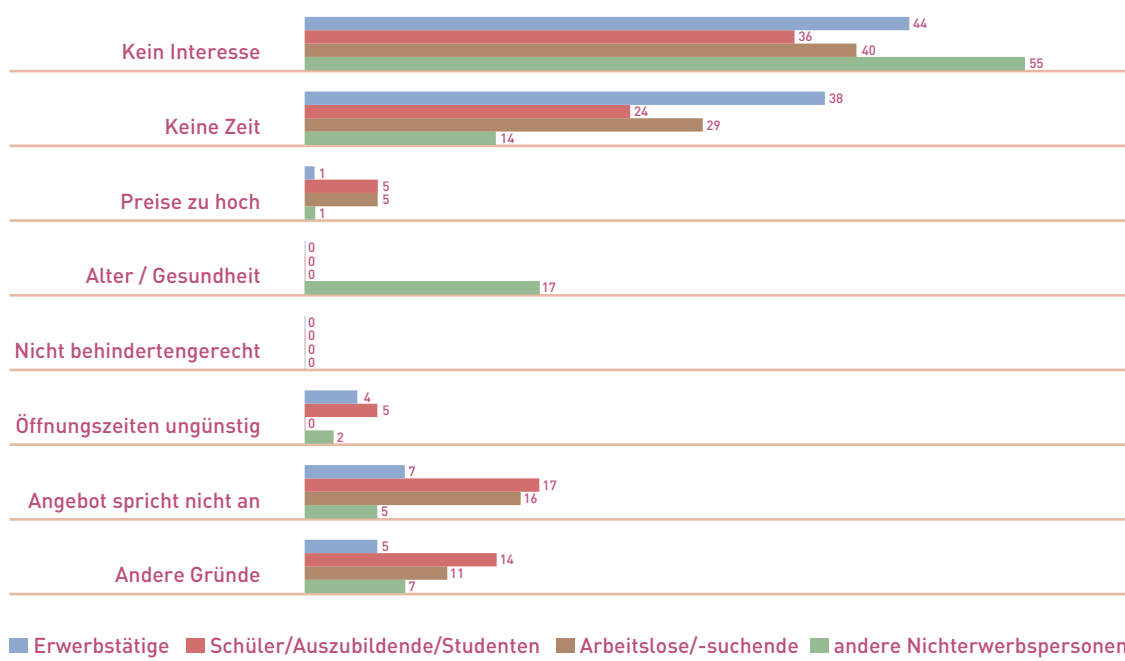
// ZU 7 //

GRÜNDE FÜR DIE NICHTNUTZUNG DER BIBLIOTHEK [%]



// ZU 7 //

GRÜNDE FÜR DIE NICHTNUTZUNG NACH ERWERBSLEBEN [%]



Gesundheit (17%). Der behindertengerechte Zugang wird jedoch nicht bemängelt.

Bezüglich des Nichtnutzungsgrundes „Zeit“ ist es den Bibliotheken in den letzten zwei Jahren offensichtlich sehr gut gelungen, sich mit ihren Serviceleistungen stark am Bedarf ihrer Nutzer zu orientieren. Neue, möglichst hürdenlose Zugänge, um den Dresdner Bürgern die Alltagsorganisation zu erleichtern und um die vermutlich immer kostbarer werdende Zeit effektiver nutzen zu können, zeigen sichtbar gute Wirkung.

Inzwischen hat sich die Anzahl der Entleihungen der digitalen Bibliothek „eBibo“ der Städtischen Bibliotheken seit ihrer Einführung im Oktober 2009 verdoppelt. 2012 wurden insgesamt 60.664 Entleihungen registriert (2010: 31.382). Das Medienangebot der „eBibo“ ist 24 Stunden am Tag nutzbar. Wer möchte, kann sich seit März 2011 dafür bequem per Internet anmelden. In starkem Maße hat auch die SLUB ihre virtuellen Angebote weiter entwickelt.

8. Online-Angebote und ehrenamtliche Tätigkeit 2012

Zukünftig gilt es für die Städtischen Bibliotheken nun, interessante Angebote auch unter anspruchsvollen finanziellen Bedingungen und knappen Ressourcen für die Dresdner Bürger zur Verfügung zu stellen. Die im folgenden genannten Aspekte sind besondere, aber inzwischen unverzichtbar gewordene, Serviceangebote der Bibliotheken.

So könnte zum Beispiel die Nutzung der „eBibo“ noch ausgebaut werden. Voraussetzung ist jedoch, dass ausreichend Mittel bereit stehen, um den

Bestand an elektronischen Medien dem enorm wachsenden Zuspruch anzupassen, ansonsten entsteht eine Übernutzung. In dieser Situation muss das Marketing der „eBibo“ sehr bedacht gestaltet werden.

Im Vergleich zu anderen Online-Angeboten der Stadt ist die digitale Bibliothek „eBibo“ der Städtischen Bibliotheken Dresden recht gut bekannt. 31% der Befragten geben an, die „eBibo“ zu kennen, überwiegend durch Werbung in der Bibliothek und auf ihrer Homepage (je 31%), auch durch Empfehlung (10%).

Die Zufriedenheit mit den Online-Angeboten der Stadt ist sehr hoch. Mit einem Zufriedenheitsgrad von 82% in der Bewertung von „gut“ bis „sehr gut“ teilt sich die „eBibo“ mit dem Themenstadtplan (in fast identischen Anteilen von „sehr gut“ und „gut“) den Spitzenwert.

Aufgrund der zunehmenden Bedeutung ehrenamtlicher Tätigkeit widmete sich die KBU 2012 diesem Thema. In den auch für die Bibliotheken wichtigen Bereichen sind für Bildung 14,4% und für Kultur 12,5% der Befragten tätig, nach dem Bereich Sport mit 16,5%.

Mit der Betreuung unserer Bücherhausdienstnutzer durch ehrenamtliche Bücherboten beschreiten die Städtischen Bibliotheken einen neuen Weg, um kostensparend weiterhin Bürger Dresdens erreichen zu können, deren Grund für die Nichtnutzung das Alter und die Gesundheit ist, die hausgebunden sind.

Auch die ehrenamtlichen Vorleserpaten werden, angeleitet durch Mitarbeiter der Bibliothek, erfolgreich eingesetzt.



ANTJE
BECKER